Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummer 10 Pfge.
Auflage 34000 Exemplare.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuill.: Ludwig Hartmann. Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Heinrich Pohlenk in Dresden.

**Koppel & Co., Bankgeschäft,** Schloss-Strasse 14, gegenüber der Sporergasse. An- und Verkauf aller **Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien** etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche **Controle** der **Verloosung** aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. **Domicilstelle für Wechsel.**

**Emil Hirschfeld's Reit-Institut, Tattersall u. Pensionsstallungen, 2 Struvestrasse 2.** Elegant und comfortabel eingerichtete Reitbahn, Garderoben u. Stallungen. Vorzüglicher Reitunterricht für Damen, Herren u. Kinder zu jeder Tageszeit. Ausleihen eleganter Reitpferde u. Fahrgeschirre zum Selbstkutschiren. Aufnahme von Pensionspferden. Grosse Auswahl von Reitpferden zum Verkauf.

**Nr. 305. 24. Jahrg. 1879.** Witterungsaussichten. Trocken, trüb bis nebelig. **Dresden, Sonnabend, 1. November.**

### Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Berlin, 31. October. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister legte den Etat im Ordinarium, mit 720,712,391 Mark in den Einnahmen, mit 726,319,741 Mark in den Ausgaben abschließend, vor. Es ist demnach ein Defizit im Ordinarium von 5,607,350 Mark. Das Defizit im Extraordinarium beträgt 42 Millionen, die man durch eine Anleihe decken wolle. Ungünstige Finanzergebnisse des laufenden Jahres, wobei gleichfalls das Defizit von 8,744,514 Mark durch eine Anleihe zu decken wäre, seien durch die erhebliche Mindereinnahme veranlaßt. Man war daher genöthigt, mit großer Resignation an den neuen Etat heranzutreten, die Finanzlage habe gleichwohl nichts Erschreckendes. Die Hauptursache bleiben die durch die Verkehrskrisis heruntergehenden Betriebseinnahmen. Mehr als die Hälfte der im Extraordinarium geforderten 42 Millionen seien zur Fortführung bereits begonnener Bauten erforderlich. Die für die Regulirung der Hauptströme geforderten 5 Millionen seien als produktive Anlagen anzusehen. Die Vorarbeiten zur Steuerreform seien in Angriff genommen; darauf bezügliche Entwürfe würden in der nächsten Session vorgelegt. Zu einer gründlichen Revision der Stempelsteuer, die sich überlebt und die er mit einer Börsensteuer und Banksteuer zusammenfassen wolle, habe er die Initiative ergriffen. Durch die Eisenbahnvorlagen der Regierung werde der Staatskredit nicht in Frage gestellt; größeren Summen, welche die Regierung fordere, ständen große Werthe gegenüber, welche der Staat erwerbe. Er rechne auf eine vereinte Thätigkeit des Hauses zur Beseitigung des Defizits und werde er selbst das Möglichstes dazu thun.

Darmstadt, 31. October. Die zweite Kammer lehnte mittelst Namensabstimmung mit 31 gegen 17 Stimmen den Verkauf der Main-Weser-Bahn ab.

Wien, 31. October. Das Abgeordnetenhaus lehnte in der Generaldebatte mittelst namentlicher Abstimmung den Adreßentwurf der Minorität mit 176 gegen 155 Stimmen ab und nahm den Adreßentwurf der Majorität mit 176 gegen 162 St. an. Der Ministerpräsident Taaffe erklärte, daß sich das Ministerium, weil über den Parteien stehend, an der Spezialdebatte nicht betheiligen werde. Hierauf wurde die Adresse in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Bukarest, 30. Oktober. Die Deputirtenkammer hat heute den Gesetzentwurf über die Naturalisirung von 883 Israeliten, welche in der Armee gedient haben, mit 64 gegen 5 Stimmen angenommen. 5 Namen von Israeliten sind von der durch die Regierung vorgelegten Liste gestrichen worden.

Paris, 31. Oktober. Aus den Ostpyrenäen meldet man, wie aus den benachbarten spanischen Provinzen große Ueberschwemmungen. Die Anhänger der Commune im Gemeinderathe drohen in Masse ihr Amt niederzulegen, falls die Regierung den „Wunsch" des Generalraths des Seinedepartements auf Erlaß einer allgemeinen Amnestie vernichten sollte. Man will auf diese Weise Neuwahlen in Paris erzielen und die Pariser Bevölkerung für oder gegen die allgemeine Amnestie abstimmen lassen.

Paris, 30. Oktober. Der Beschluß des Generalraths der Seine, welcher den Wunsch einer vollen Amnestie ausspricht, ist durch Dekret der Regierung für nichtig erklärt worden. Durch andere von der Regierung erlassene Dekrete werden 22 Maires im Departement der Vendée und 4 Maires im Departement Tarn-et-Garonne wegen Theilnahme an faktiösen Kundgebungen ihrer Aemter entsetzt.

Madrid, 30. Oktober. Gestern war hier großes Sturmwetter. In Malaga richtete eine Windhose enorme Verluste an. Die Stadt Vera, Provinz Almeria, ist von Ueberschwemmung heimgesucht. Der Fluß drang bei Almazora in die dortigen Eisen- und Silbergruben und richtete einen Schaden von 500000 Pesetas an. 21 Personen ertranken, 30 Häuser sind zerstört.

### Dresden, 1. November.

— Herr Kammerherr von Zehmen auf Stauchitz ist von Sr. Maj. dem König zum Domprobst des Domstiftes St. Petri in Bautzen ernannt worden.

— Der Präsident des Oberlandesgerichtes, Herr v. Weber, befindet sich augenblicklich in Berlin, um an den Vorarbeiten zur Herstellung eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich theilzunehmen. In Folge dessen kann derselbe nicht der durch die neuen Justizgesetze vorgeschriebenen und auf heute beabsichtigten Bildung einer Kammer der Rechtsanwälte des Königreichs Sachsen beiwohnen. Man erwartet das Eintreffen von etlichen Hundert Sachwaltern aus dem ganzen Lande. Die Verhandlungen, an die sich ein solennes Diner schließen wird, finden auf dem Belvedère der Terrasse statt. Der Tag selbst erscheint nicht recht glücklich gewählt, denn es haben viele gerichtliche Termine, die auf heute anberaumt waren, nicht abgesetzt werden können, so daß viele Rechtsanwälte behindert sind. Uebrigens macht sich bereits ein Rückgang der Zahl der Advokaten bemerkbar. Im vorigen Jahre zeigten die Verzeichnisse noch 623 auf, jetzt ist die Zahl auf 550 gesunken.

— Das gestrige 50jährige Generals-Jubiläum des Herrn General v. d. Armee v. Schreidershofen trug mit Rücksicht auf das hohe ehrfurchterweckende Alter des Jubilars (derselbe zählt 95 Jahre) und den dadurch bedingten Gesundheitszustand einen stilleren Charakter als es unter anderen Umständen wohl der Fall gewesen sein würde. Eine Unzahl von Deputationen erschienen im Laufe des gestrigen Vormittags in dem Gartenhause Nr. 96 der Königsbrückerstraße. Der General, der leider gegenwärtig an einer Augenentzündung leidet und der, trotz vollkommenster geistiger Frische, doch seinem Körper größere Anstrengungen ersparen muß, konnte dieselben nicht persönlich empfangen; an seiner Statt nahm sein Sohn, Herr Oberstlieutenant von Schreidershofen, die von allen Seiten mit sichtbarer Herzlichkeit dargebrachten Glückwünsche entgegen. Der Jubilar nahm den Abgesandten seines Königs, den Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Minckwitz, an, welcher ein Handschreiben S. M. des Königs und die Insignien der Krautenkrone, sowie zugleich einen eigenhändigen Brief S. k. H. des Prinzen Georg überbrachte, welcher die Glückwünsche der Armee enthielt. S. M. der König sowie S. k. H. würden persönlich gekommen sein, wenn sie nicht gefürchtet hätten, den Jubilar in der ihm so nöthigen Ruhe zu stören. Die hohen Herrschaften erinnerten sich dankbar der Zeit, da sie selbst unter seiner militärischen Leitung gestanden. Die rühmlichen Erfolge der sächsischen Armee seit 1848 seien ihm zuzuschreiben, da er ja der Bildner der militärischen Jugend gewesen. Noch empfing der Greis persönlich S. Exc. den Kriegsminister v. Fabrice, welcher früher von seiner Reise zurückgekehrt war, um gleichfalls Namens der Armee seine Glückwünsche überbringen zu können. Von den übrigen Deputationen seien nur erwähnt solche von der Garnison, von den ältesten Regiments-Commandeuren unter Führung des Hrn. General v. Funck, vom Armee-Commando, vom Cadetten-Corps ꝛc. Telegramme und Briefe, selbst Photographien, gingen massenhaft ein, namentlich auch aus fremden Ländern, in denen der Gelehrte dereinst als Diplomat gewirkt hat. Ueberall, wo der General früher seine fruchtbringende Thätigkeit entfaltet hat, erinnerte man sich seiner mit höchster Anerkennung und Verehrung.

— Der zu Ehren der 25jährigen Thätigkeit des Regierungsraths Prof. Dr. Schneider am hiesigen Polytechnikum von der Studentenschaft unserer technischen Hochschule in Loß' Etablissement nach akademischem Gebrauch, die Senioren mit Schläger und in studentischem Wichs, veranstaltete Commers hatte sich einer überaus regen Betheiligung zu erfreuen; auch das Professoren-Collegium war zahlreich wie selten erschienen. Von den studentischen Verbindungen waren vertreten der Maschinen-Techniker-Verein, die drei Corps Teutonia, Thuringia und Concordia-Markomannia, die Burschenschaften Cheruskia und Tuisconia, die akad. Verbindung Polyhymnia und der Polytechniker-Gesangverein Erato. Das erste Präsidium (stud. tech. Brössel) war in den Händen der Teutonen, das zweite Präsidium in denen der Tuisconia (stud. tech. Reuther). Auch die alten Herren hatten sich in großer Zahl eingefunden. Nach dem ersten allgemeinen Toast feierte stud. tech. Brössel die Verdienste des Jubilars in beredten Worten und ließ dem Wunsche, derselbe möge der Wissenschaft noch lange erhalten bleiben, durch einen kräftigen Salamander Ausdruck geben. Hierbei sei bemerkt, daß Herr Regierungsrath Prof. Dr. Schneider das 50jährige Jubiläum seiner Docententhätigkeit überhaupt nächstdem begehen wird. Derselbe dankte bewegt und versprach, so lange es seine Kräfte erlaubten, im Interesse der Wissenschaft fortwirken zu wollen. Sein Hoch galt dem ferneren Blühen und Gedeihen des Polytechnikums. Herr Geh. Bergrath Prof. Dr. Zeuner, der Leiter unserer technischen Hochschule, widmete dem Jubilar herzliche Worte der höchsten Anerkennung und dankte ihm zugleich für die Freundschaft, welche derselbe dem Redner, wie seinen Collegen überhaupt stets bewiesen. Er brachte, mit Rücksicht darauf, daß die höchste Befriedigung für Docenten in der Liebe der Studirenden zu ihnen berube, ein dreifaches Hoch auf die alten Herren, auf welches Namens dieser Herr Prof. Undeutsch mit einem Hoch auf sämmtliche anwesende Professoren antwortete. Herr Prof. Schultz toastete auf die Tharandter und die Freiberger Akademie. Herr stud. tech. Schwarz brachte Namens der Ausländer auf Regierungsrath Prof. Schneider, während Herr Regierungsrath Nagel des Jubilars Gemahlin leben ließ. Auf einen Herrn Geh. Bergrath Zeuner gewidmeten Salamander repliclirte dieser mit einem Hoch auf die gesammten deutschen technischen Hochschulen. Und so wurde munter weiter getoastet, gesungen und — getrunken bis zum frühen Morgen. Während des Commerses concertirte die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments unter Director Ehrlichs persönlicher Leitung.

Der verstorbene Hof-Kirchensänger Cicarelli hat auch der Königl. Kapelle ein Legat hinterlassen und zwar von 3000 Mark für die Begräbnißkasse der Kapelle.

— Der Reichstags-Abgeordnete Bebel in Leipzig, gegen welchen eine staatsanwaltliche Anklage wegen vorgenommener Sammlungen zu Gunsten der Ausgewiesenen und ihrer Familien erhoben war, ist am 17. Oktober von dem Amtsgericht zu Leipzig freigesprochen worden.

— Heute Sonnabend, den 1. November, feiert ein weithin bekannter, wackerer Mann, Joh. Gottlob Hädler, Ausgängler in Lichtenberg bei Pulsnitz, seinen 90. Geburtstag. Von den 90 Jahren seines Lebens ist er 66 Jahre verheirathet gewesen.

— Verein Dresdner Gastwirthe. Nach Verlesung einer größeren Anzahl Eingänge, worunter Schreiben aus Zittau und Gotha, welche große Sympathien für die Bestrebungen der Landesversammlung und der durch diese erwählten Kommission bekunden, hielt der Vorsitzende, Herr Volland, einen Vortrag über Entstehung und Verwendung des Roheises sowie über Konstruktion von Eishäusern. Er erwähnte dabei eingangs auch der erratischen Blöcke und daß sich ein solcher im Großen Garten in unmittelbarer Nähe der Picardie befinde. Hierauf kam der Kunze'sche Schnellbrater durch den Aussteller Herrn Weitzezahl, Matthildenstraße 27 hier, nach vorhergegangener Erklärung und warmer Empfehlung Seitens Herrn Schmelzer's zur praktischen Prüfung und ergab überraschend günstige Resultate. Vom Vorsitzenden wurde unter Hinweis auf die dem preußischen Landtage vorliegende Schankteuer, die erhöhte Malzsteuer in Baiern und die Beschlüsse der preußischen Generalsynode, wie auch die bereits perfekt gewordene verschärfte Polizeistunde und Verweigerung der Tanzerlaubniß betont, wie nöthig es sei, daß die Petition der sächsischen Gastwirthe sobald wie möglich fertig gestellt werde und zu diesem Zwecke alle sächs. Gastwirthe, die es noch nicht gethan, der Landesversammlung beitreten möchten. Zur Beschaffung thatsächlicher Unterlagen zu dieser Petition werden die Herren Oelschlägel und Fröde ernannt, auch wird ein Anschluß an andere Petitionen derselben Tendenz in Aussicht genommen. In der freien Diskussion kam ein Artikel zur Verlesung, aus welchem hervorging, daß Gastwirthe keineswegs gehalten seien, ihnen mißliebigen Gästen Speisen und Getränke zu verabreichen oder den Aufenthalt in ihren Lokalitäten zu gestatten. Ausgestellt waren noch Original-Kautschukstempel von F. Laucks, Louisenstraße 38, und Zahlmarken von Alb. Gallasch, Annenstraße 1.

— Die Anmeldungen zu der vom „Verein zur Beförderung der Geflügel- und Kaninchen-Zucht zu Dresden" vom 15. bis mit 18. November d. J. zu veranstaltenden Ausstellung sind so massenhaft — namentlich aus Oesterreich, Ungarn, Italien — eingegangen, daß schon heute alle eingehenden Anmeldungen zurückgewiesen werden müssen.

— Die constituirende Versammlung des Reformvereins findet heute Abend bestimmt im weißen Saale des Udluft'schen Restaurants statt.

— Wie verlautet, finden morgen Nachmittag von ½3 Uhr an in der Nähe von Großenhain drei Steeplechase, veranstaltet von den Mitgliedern des im vorvorigen Jahre ins Leben getretenen Dresdner Reit-Vereins und den Herren Offizieren ꝛc. der Großenhainer Garnison statt.

— Heute tritt im Victoria-Salon erstmalig ein amerikanisches echtes Neger-Quartett auf, bestehend aus befreiten Sklaven; sie sind sogenannte Jubiläumssänger, Plantagentänzer und Musiker. Auch eine neue Akrobaten-Truppe, die Kelline's, tritt auf. Die Xylophon-Virtuosinnen, besonders die kleine Celina, haben das Publikum geradezu hingerissen. Wir kommen specieller darauf zurück.

— Das Nahen des Winters macht sich nicht blos bei allen Behörden und gewerblichen Etablissements durch einen starken Andrang von Stellengesuchen bemerklich, geradezu massenhaft sind die Ansprüche, welche Armuth und Noth an die wohlhabenden Einwohner und namentlich an die königl. Civilliste erheben. Noch niemals aber ging die Fluth von Unterstützungsgesuchen so hoch wie heuer. Täglich gehen, wie man uns versichert, 50—60 derartige Gesuche bei der königl. Schatulle ein. Viele derselben entbehren nicht ernster Begründung und gewiß noch niemals ist ein wirklich Unglücklicher, der sich an das landesväterliche Herz Seiner Majestät unseres Königs gewendet oder seine Noth der Landesmutter geklagt, ganz ungetröstet geblieben. Jedes Gesuch wird in Bezug auf die Person des Bittstellers und seine Verhältnisse einer genauen Prüfung unterzogen und die Erkundigungen hiernach nehmen zahlreiche Arbeitskräfte stark in Anspruch. Leider ergiebt sich aber sehr oft, daß das Bettelbriefschreiben von vielen Menschen geradezu professionsmäßig betrieben wird. Man überschwemmt die Herrschaften mit oft erdichteten oder stark übertriebenen Schilderungen der Nothlage. Besonders florirt dieses Gewerbe in den Dörfern des Plauenschen Grundes und seiner Umgebung. Um die Armenkasse der Gemeinde zu entlasten, macht man sich bequem und provocirt ohne Weiteres die Inanspruchnahme der königl. Schatulle. Vor Kurzem ist daher an die Gemeindevorstände der Dresdner Amtshauptmannschaft eine Verordnung ergangen, daß sie künftig nicht mehr derartige Gesuche durch „Bescheinigen der Würdigkeit und Bedürftigkeit" befördern, sondern abwarten sollten, bis sie aufgefordert werden, sich gutachtlich zu äußern. Das Uebelste an der Sache ist, daß derartige fabrikationsmäßige Bettelei von Bittgesuchen die wirklich Elenden und Bedürftigen schädigen und zurückdrängen.

— Die hiesige Hundesperre ist bis mit dem 21. Januar 1880 verlängert worden.

— Gestern Vormittag biß ein großer gelber Wolfshund beim Albertheater einen Herrn in dem Augenblicke in das rechte Bein, als derselbe auf den Omnibus Nr. 28 springen wollte. Da die Bestie weder vor noch nach dem Beißen gebellt hatte und die Zähne trotz des Beißkorbes in die Wadenmuskeln eingedrungen waren, so verließ der Verletzte sofort den Omnibus, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und den Herrn des Köters zu erforschen, da der Hund möglicherweise mit der Tollwuth behaftet sein konnte. Kaum war der Gebissene davon gehinkt, als das Hundevieh auf's Neue dem dahinrollenden Omnibus nachrannte und den Conducteur packen wollte. Dieser ergriff jedoch die Schlüssel zur Controluhr und bearbeitete damit den Kopf des Köters so nachdrücklich, daß die Bestie heulend davonlief.

Eine eigenthümliche Einrichtung hat sich in den Gemeinden Spechtritz und Liebau von Alters her bis in die jetzige Zeit erhalten: die Einrichtung des sog. Reihewachtdienstes. Derselbe besteht darin, daß die im Orte wohnhaften ansässigen Glieder der Gemeinden den Dienst des Nachtwächters selbst, Einer den Andern ablösend, besorgen. In Spechtritz haben sich jedoch in den letzten Jahren Unzuträglichkeiten dabei herausgestellt, indem einzelne der zur Mitverwaltung des Wachtdienstes Verpflichteten weder selbst mehr mitthun wollten, noch sich, wenn sie an der Reihe waren, um Stellung eines Ersatzmannes bemühten. Der Gemeindevorstand beantragte deshalb ganz neuerdings beim Gemeinderathe die Einführung einer Geldstrafe von 1 Mark für die Renitenten, der Gemeinderath hält aber die ganze jetzige Dienseinrichtung für nicht mehr zeitgemäß und so wird ein Nachtwächter von Beruf angestellt werden.

— Eine recht nette Aussicht eröffnet ein Unbekannter den Meißnern. Man fand nämlich vorgestern Morgen am dortigen, an der alten Elbbrücke gelegenen Huhn'schen Laden mit Bleistift angeschrieben: „In drei Wochen wird das Rathhaus weggebrannt oder Finkens Dampfsägerei."

— Als des in Wilthen bei Bautzen verübten Raubmordes verdächtig, wurden der bereits wegen Münzvergehens mit vier Jahren Zuchthaus bestrafte Zeugarbeiter Gustav Ehregott Jausch aus Taukewalde, sowie ein gewisser Friedr. Gottheli Creuz aus Wilthen gefänglich eingezogen. Letzterer ist ein übelbeleumundeter Mensch.

— In Erlbach hat sich der 49jähr. Handarbeiter Friedrich Gläsel erhängt. Ursache unbekannt.

— Am 29. v. M. brannte in Bockendorf ein zum Armenhause gehöriger Schuppen mit Holzvorräthen nieder. Zwei Knaben spielten „Blyeuac" und haben dabei einen aus dem Schuppen hervorragenden Strohwisch in Brand gesetzt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. (Strafkammer IV.) „Der Bierschröter Julius Klotsche in Cossebaude ist ein ganz guter Mann, wenn er aber betrunken ist, weiß er nicht, was er thut", so lautet das Gutachten des betr. Gemeindevorstandes in Bezug auf K., der am 31. März d. J. Abends auf dem Bahnhofe zu Cossebaude in angesäuseltem Zustande ein Manöver entrirte, das ihm eine Woche Gefängniß einbrachte. Der gute Mann war nämlich kurz vorher, ehe er im Bahnbureau zu Cossebaude sein in Dresden gelöstes Billet präsentirte, in der fatalen Lage gewesen, dem coupirenden Schaffner sein Billet nicht vorzeigen zu können, woran sein stark illuminirter Zustand die Schuld getragen hatte, und da er dann just auf Rückgabe des Billets bestand, aber momentan kein Entgegenkommen finden konnte, beschied man ihn wiederholt, sich von dannen zu begeben. Klotsche fand sich jedoch nicht gutwillig in das Unvermeidliche und wurde daher von den anwesenden Beamten auf dem kürzesten Wege hinausspedirt, er erschien aber nach Verlauf von 10 Minuten nochmals, sein Billet requirirend, und verließ das Lokal trotz mehrfacher Aufforderung auch diesmal gutwillig nicht. Erst nach einem dritten, mißglückten Versuche, das Billet sofort wieder zu erhalten, verhielt sich Klotsche passiv. Wegen Widerstand klagfrei gesprochen, wurde der Angeklagte wegen Hausfriedensbruch zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt und bei dieser Entscheidung ließ es die Strafkammer. — Bei Gelegenheit eines Termines in Bagatellklagsachen am 6. December vorigen Jahres nannte der Gärtner August Winner u. A. seinen Gegner, den Privatus Eugen Köllner, „Wechselfälscher" und „Schwindler" und der also Beleidigte klagte mit dem Erfolg, daß das ehemalige Gerichtsamt Pirna auf 10 M. Strafe erkannte. Dem Kläger erschien die Strafe viel zu gering und auf seinen Einspruch hin erkannte die Strafkammer auf 10 Tage Gefängniß. — Hermann Emil Merkel erhielt bei seinem Abgange aus einem Geschäft in Riesa zufriedenstellende Zeugnisse und suchte sich darauf anderweit bei einem Geschäft in Leipzig Stellung. Letzteres hielt es für angezeigt, sich vor dem Engagement des jungen Mannes erst einmal an der Stätte seiner früheren Wirksamkeit zu erkundigen und da inzwischen mehrfache begründete Beschwerden über das Auftreten Merkels bekannt geworden waren, hielt es der Procurist Brenning für seine Pflicht, ohne Umschweife dem Leipziger Geschäft seine Ansichten über Merkel mitzutheilen. In der betreff. Zuschrift wurde M. nunmehr als eine Person von arrogantem und aufgeblasenem Wesen geschildert, seine Leistungen als ungenügende bezeichnet ꝛc. und am Schlusse bemerkte B., er könne Merkel nicht als gebildeten Menschen empfehlen. Unter solchen Umständen sah das Leipziger Haus natürlich von einem Engagement ab, während Merkel beim ehemaligen Gerichtsamt Riesa wegen Beleidigung gegen Brenning klagbar wurde. Daß es mit dem persönlichen Ehrgefühl des jungen Mannes nicht gar so weit her war, geht aus seinem Anerbieten hervor, gegen Entschädigung von 150 M. die Klage zurückzuziehen, nachdem Brenning, um die Sache